

Gri
3

Freiheit und Herrschaft Wille und Schicksal

Ein Beitrag
zur geistigen Durchdringung
der Deutschen Revolution

von

Fritz Wolffheim

1925

Freie und Hansestadt Hamburg
Hamburger Bibliothek für Sozial-
geschichte und Arbeiterbewegung

292/81

Verlag Dietrich'sche Buchhandlung in Leipzig

Als am 1. August 1914 das kunstvolle Gewebe der europäischen Zivilisation zerriß, begann der Zusammenbruch einer Welt, die in mehr als 2000 Jahre langer zäher Arbeit menschlicher Verstand und menschlicher Wille ausgerichtet hatten. Unter der Knebelung und Ausschaltung aller seelischen und geistigen Widerstände, die aus den früheren Epochen der Erde und aus der Lichtsphäre des All hineinwirkten, war die Herrschaft der physischen Kräfte ausgebildet worden. Die Organisation der materiellen Gewalt in Wirtschaft und Staat seit der Entstehung des römischen Weltreiches hatte zur höchsten Entfaltung der Produktivkräfte der Erde geführt, bis endlich der einzelne Mensch und die ganze Menschheit zum seelenlosen Objekt der entfesselten Produktivkräfte geworden war und die Herrschaft des Menschen über die Produktivkräfte, die die Zivilisation verheißen hatte, sich in die schrankenlose Herrschaft der Produktivkräfte über den Menschen verwandelt hatte. Nun erhoben die Produktivkräfte als eine eigene selbständige Wesenheit den Anspruch, von sich aus die Geschicke der Erde zu bestimmen und zu gestalten. Sie drängten nach geschlossener Zusammenfassung im Welttrust durch die Weltherrschaftsbestrebungen der Wenigen, die als fleischgewordenes Prinzip der materiellen Gewalt die Fäden der Welt- und Geldwirtschaft in den einzelnen Ländern in den Händen hielten und die Staatsgewalt in ein Instrument zur Durchsetzung ihrer Herrschaftsansprüche verwandelt hatten. Der aus dem Lebensinstinkt der Völker hervorbrechende Widerspruch gegen die Alleinherrschaft der physischen Kräfte auf der Erde schuf die Stimmung für Krieg und Revolution und zwang die Regierungen der Länder, eine Politik zu betreiben, die unter stärkster Stützung der materiellen Kräfte im eigenen Volk und Land doch der endgültigen Vereinigung aller physischen Kräfte der Erde entgegenwirkte. So entstand der Weltkrieg, von keiner Regierung gewollt und durch die Politik aller Regierungen zwangsläufig herbeigeführt, als Resultat der Geltend-

machung der letzten seelischen Kräfte in den Völkern gegen die Verankerung der Alleinherrschaft der materiellen Gewalten durch die Verträge der Staaten. Der Ausbruch des Weltkrieges unterwarf die Produktivkräfte der einzelnen Länder der Diktatur der Regierungen, die, um die Lebensgrundlagen ihrer Völker zu sichern, die Produktivkräfte der kriegsführenden Länder gegen einander zu stellen gezwungen waren. Während sie die Völker zum Vernichtungskampf wider einander führten, stellten sie zugleich alle Produktivkräfte in den Dienst der Vernichtung der Wirtschaft des feindlichen Landes und zertrümmerten damit die Grundlage, auf der der Weltherrschaftsanspruch der Produktivkräfte selbst entstanden war. So entstand mit dem Weltkriege zugleich die Weltrevolution als die Erhebung menschlicher Willenskräfte gegen die Alleinherrschaft der physischen Gewalten, und die Erhebung der Völker gegen die eigenen Gewaltstaaten war die natürliche Folge überall da, wo die durch den Krieg erschütterte Gewalt der herrschenden physischen Kräfte zur Niederhaltung der in den Dienst der Zerstörung gezwungenen Volksmassen nicht mehr ausreichte.

Daß keine Regierung den Sinn des Krieges begriff, daß sie alle ängstlich besorgt waren, die „Schuld“ am Ausbruch des Krieges dem Gegner zuzuschreiben, daß sie Kriegsziele zu erreichen trachteten, die völlig außerhalb des natürlichen Ablaufes eines Geschehens standen, das schon in seinem Beginn die Existenz jeder Gewaltherrschaft in Frage stellte, das ist von der Warte der objektiven Betrachtung der großen Zusammenhänge aus gesehen völlig belanglos. Der Weltkrieg ist der Beginn der Weltrevolution, weil er der Beginn der Befreiung des Menschen von der Herrschaft physischer Gewalten ist, die sich gegen ihn organisiert hatten. Weltkrieg und Weltrevolution sind notwendiges Geschehen im Entwicklungsganze der Erde.

Notwendiges Geschehen auf Erden ist alles Geschehen, das geeignet ist, die Not der Erde zu wenden. Die Not der Erde ist ihr Gebundensein im physischen Stoff, aus dem auch der Mensch in seiner irdischen (erdenen) Erscheinungsform besteht. Gezeugt aus dem im All flutenden Licht ist die Erde bestimmt, wieder einzugehen in den großen einigen Lichtstrom durch geistige Durchdringung (Belichtung) aller ihrer Formen, die nichts anderes sind als verdichtete Schatten vom Licht, immer feiner und kunstvoller hinaufgestaffelt bis zum Körper des Menschen, der als Träger göttlichen Urlichts sich auf der Erde verleihte, um mit dem göttlichen Urlicht die Schatten wieder aufzulösen in Licht.

Urlicht und Urfinsternis waren Eins, ehe die Bewegung des Lichtes die ersten Schatten herausstellte, und so das Licht die Dunkelheit, der Tag die Nacht gebar. Licht ist der große Lebensträger im All, aus Licht ist alles entstanden; Licht ist Geist; Geist ist Gott. Auch in der tiefsten Dunkelheit, auch in der größten Materie, ist Licht enthalten, das sich hindurchzuringen bestrebt ist zur Wiedereinigung mit dem Lichte des All. Im Körper des Menschen wird dieses Lichtwerdenwollen der Finsternis bewußt, so ist der Mensch der Träger und Förderer der Lichtdurchdringung der Erde. Von seinem Willen, von seiner Kraft, von seiner Erkenntnis hängt es ab, in welchem Grade sich der Belichtungsprozeß auf Erden vollzieht. Gegen das Licht in ihm steht das Eigengewicht der Dunkelheit, der Form, der Materie, der Physis, des Stoffes, bestrebt, aus sich heraus immer neue Formen zu gestalten, die immer aufs Neue von in den Formen wirkenden aber seines eigenen Seins sich nicht bewußten Geist binden, statt ihn zu lösen. So vollzieht sich auf Erden der immerwährende Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Geist und Stoff, wie er in den Mythologien aller Völker in erhabenen Bildern dargestellt ist. Alles Geschehen auf Erden ist ein Teil dieses Kampfes und kann in seinen Zusammenhängen nur verstanden werden aus der Einsicht in den Ur-Zwiespalt der Welt, der die Ur-Sache ist für alle Handlungen und Unterlassungen aller Völker und einzelnen Menschen, seit in Lemurischer Vorzeit zum ersten Male in menschenähnlicher Erscheinung von Körperwesen eine Ahnung aufdämmerte von der besonderen Wesenheit des Menschen und seiner Aufgabe auf Erden.

Solange die Menschen sich nicht bewußt sind der von der Ewigkeit ihnen zugewiesenen Aufgabe, so lange sind sie unfähig, die Verhältnisse zu meistern, in die sie hineingestellt sind. So lange sind sie selbst an die Erscheinungsformen der Dinge verhaftet und mühen sich vergeblich ab, eine Ordnung auf Erden zu gestalten, die dem Einzelnen und der Gesamtheit die Lebensbedingungen gewährt, in denen jeder sich frei entfalten kann. So lange wird das Bewußtsein eigener Kraft nur zur Nahrung eigener Wünsche führen. So lange wird weder der Weltkrieg noch die Weltrevolution in ihrem wahren Wesen erkannt und den kosmisch bestimmten Zielen entgegen geführt werden. Der Krieg war der Beginn der Zerstörung der Grundlagen, auf denen sich die Weltherrschaft der physischen Kräfte erhob; er war der natürliche Auftakt zur Weltrevolution. Was aber ist die Revolution?

Revolution ist die bewußte Zerstörung von gesellschaftlichen Formen, die der Belichtung des Stoffes durch den Menschen als Lichtträger entgegenwirken und ihn in einer größeren materiellen Sphäre zu fesseln bestrebt sind, als es der Ausstrahlungsfähigkeit des im Menschen wirkenden Lichtes entspricht. Die Revolution hier auf der Erde als die Sprengung der Form durch den Geist ist ein notwendiger Teil der kosmischen Evolution, und nur dies begründet ihr Recht. Wird die evolutionäre geistige Durchdringung des Stoffes durch die Stauung und Versteifung stofflicher Kräfte gehindert, werden willkürliche menschliche Machtverhältnisse geschaffen und mit physischer Gewalt gestützt, die die Auflösung der Schatten in Licht hemmen, so ist die Vereinerung geistiger Kräfte gegen die hemmende Form die natürliche Folge, und mit dem Zusammenbruch der bestehenden Machtverhältnisse beginnt die Revolution. Nicht die im Strome der Revolution treibende willenlose Masse, sondern der bewußte Träger notwendigen Geschehens ist revolutionär, wie jeder aus dem Geiste schaffende Mensch revolutionierend wirkt, weil es seinem Wesen entspricht, seine geistige Kraft einzusetzen zur Sprengung aller materiellen Bindungen, die der Zeugung aus dem Geiste entgegenstehen, auf welchem Gebiete menschlichen Wirkens auch immer der Kampf des lebendigen Geistes gegen die tote Form in Erscheinung treten mag. So lange wird es Revolutionäre und Revolutionen auf Erden geben, solange nicht alle gesellschaftlichen Formen vom Geiste bestimmt und geleitet sind.

Tot wird die Form und lebendig der Geist genannt, weil die Form kein eigenes Bewußtsein ihres Lebens hat, weil der auch in ihr wirkende Geist sich nicht in ihr bewußt verkörpern kann, weil nicht das Lebendige, das Ewige in ihr bestimmend ist, weil nur als eigene geistige Wesenheit und im Körper des geistbewußten Menschen der Geist unmittelbar gestaltend wirkt. Der geistbewußte Mensch, der seinen Körper willig öffnet dem webenden Walten des Geistes, der das Leben selber ist, ist der Mittler zwischen Geist und Form, zwischen Leben und Tod, und dies begründet seinen Anspruch, Herr zu sein über die Erde und über alle ihre Kräfte, um teilzunehmen an der Weltregierung, die aus dem Geiste die Formen schafft und aus höchsten Formen neue Träger des Geistes, die als Teile des göttlichen Allwillens Wesen vom Wesen Gottes sind.

Nur der Mensch in höchster und reinsten Form entspricht den Voraussetzungen, an die seine Teilnahme am Wesen Gottes gebunden ist. Diese Voraussetzungen zu erreichen ist das Ziel des langen Entwicklungsganges des Menschen auf Erden, die Hemmungen zu beseitigen, die organisierte physische Gewalt der menschlichen Aufwärtsentwicklung entgegensetzt, ist das Ziel der aus dem Geiste geborenen Revolutionen. Von der Aufnahme-fähigkeit der in das revolutionäre Geschehen hineingestellten Menschenmassen für geistige Wahrheiten hängt es ab, in welchem Grade eine begonnene Revolution sich durchzusetzen vermag, oder ob sie in den ersten Anfängen stehen bleibt, bis die erschütterten alten Gewaltverhältnisse durch Einbeziehung neuer menschlicher Kräfte sich wieder festigen unter Wandlung der Formen, um das alte Spiel der Organisation der physischen Kräfte gegen den Menschen aufs Neue zu beginnen zu neuen Kriegen, zu neuen Revolutionen, zu neuer Erstichtung begonnener Revolutionen. Nur der Sieg einer aus dem Geiste geborenen und vom Geiste geleiteten Revolution führt die Menschheit aus diesem Kreise des Todes heraus.

Die deutsche Revolution trat innerhalb des weltrevolutionären Geschehens politisch in öffentliche Erscheinung mit der Zertrümmerung der fürstlichen Gewalt im November 1918. Bisher hat sie sich keine Rechenschaft darüber abgelegt, worin ihre Aufgabe besteht, und woher ihre Wurzeln und Triebkräfte stammen. Die Parteien, Organisationen und Gruppen, die für sich in Anspruch nahmen, revolutionär zu sein, lagen in doktrinären materialistischen Gedankengängen gebunden. Kinder einer materialistischen Welt und tief verstrickt in das Getriebe subjektiver materialistischer Begierden, unterzogen sie sich nicht der Mühe, ihre eigene gesellschaftliche Rolle objektiv zu prüfen, um aus dieser Prüfung sich ihre Ziele zu setzen und ihre Methoden zu gestalten. Sie begnügten sich damit, ihre eingefahrene Denkschablone anzuwenden und ließen sich in ihrer politischen Haltung bestimmen von den materiellen Wünschen einzelner Personen oder Bevölkerungsschichten, die ihre subjektiven Interessen zum Maßstab für die Beurteilung von Zusammenhängen machten, für deren wirkliches Verständnis höchste Objektivität vornehmstes Erfordernis ist. So glitt das Schiff der aus kosmischer Notwendigkeit geborenen Revolution führerlos und steuerlos dahin, bis die Mannschaft, empört über die Ziellosigkeit der Fahrt gegen sich selber zu wüten begann und ein erbitterter Kampf der Parteien und Organisationen gegeneinander entbrannte, während es den wenigen Einzelnen, die mit klarer Einsicht in die revolutionären Gesamtzusammenhänge über den Streitenden standen, nicht gelang, den Ablauf der Ereignisse nach dem November 1918 entscheidend zu beeinflussen. Mit dem Zusammenbruch der Organisationen und Parteien und der Unmöglichkeit, die alten Herrschaftsverhältnisse wieder aufzurichten, weil die weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Voraussetzungen für sie seit dem Kriege nicht mehr bestehen, droht die Entfesselung des Kampfes Aller gegen Alle um die Erringung einzelner Splitter der zusammenbrechenden materiellen Gewalten. Nur das Zusammenwirken aller geistbewußten Persönlichkeiten in Deutschland, die aus objektiver Einsicht in die Zusammenhänge des großen weltrevolutionären Geschehens fähig sind, vor Volk und Menschheit die Verantwortung für die notwendige Gestaltung neuer Lebensformen aus dem Geiste heraus zu übernehmen, kann Volk und Land vor dem Versinken im Chaos bewahren und verhindern, daß Deutschland das Objekt der Ausbeutung

und Vergewaltigung durch eine international sich konsolidierende Kapitalmacht wird, die nur aus dem Blut und Schweiß des deutschen Volkes die Kraft zur Aufrichtung der Zentralisation der physischen Gewalten auf der Erde gewinnen könnte, die zu verhindern der kosmische Sinn von Weltkrieg und Weltrevolution von Anfang an gewesen ist.

Kapitalistische Weltwirtschaft bedeutet die Herrschaft der technisch hoch entwickelten und in den Händen weniger Monopolisten zusammengefaßten Weltwirtschaftsmittel über den Menschen, bedeutet die Herrschaft des physischen Verstandes über den Geist, bedeutet die Unterwerfung des geistigen „Ich“ unter die Triebe der sinnlichen Welt. Die durch den Krieg verursachte Einsetzung der Produktivkräfte zur Zerstörung der Produktionsmittel hat Gesellschaftssysteme und Staaten erschüttert; die Erhebung der Völker gegen die kapitalistische Staatsgewalt begann. Die Einheit kapitalistisch-materialistischer Interessen auf der Erde, die über der Vielheit der Sonderinteressen bestand, ist zerstört. In der gelösten Vielheit tobt der Kampf der Triebe und Begierden fort. Sie neu zu binden und einzugliedern in die Bahn des Einigen Geistes, die von Menschen geschaffenen Produktionsmittel und von Menschen entfesselten Produktivkräfte unter die Führung des Geistes zu zwingen, um die Wirtschaftsmittel in den Dienst der Menschheit zu stellen, ist die gewaltige Aufgabe des heute verkörperten Menschengeschlechtes. So kann die Erde mit allen ihren Kräften zum lebendigen geistgeführten Organismus erhoben werden. Die Menschheit wird Eins in der freien Vereinigung freier Völker, jedes Volk Einheit in der organisch verbundenen Vielheit freier geistbewußter Persönlichkeiten, jede Persönlichkeit Einheit in der Herrschaft des Geistes über die Triebe und Begierden.

Der Kampf der Triebe und Begierden gegen einander, der Kampf des Geistes gegen sie geht durch die ganze Menschheit, durch jedes Volk, durch jeden einzelnen Menschen hindurch. Ihn im Einzelmenschen, im Volk, in der Menschheit zur Entscheidung zu bringen durch den Sieg des Geistes ist die Voraussetzung für die natürliche Regelung aller menschlichen Beziehungen auf der Erde. Keine Aenderung der Staatsform, kein Ausbessern von Wirtschaftssystemen, kein Friedensdiktat, kein Parteiprogramm kann dem Einzelnen den Kampf abnehmen, den er in sich selbst zu beginnen hat. Die Einheit des Geistes von ewig her verbürgt die Einheit des Menschengeschlechtes, wenn dieser Kampf zu Ende ist. Die Vielheit ist Vielheit der Formen, die Einheit ist Einheit des Wesens. Wo das Wesentliche die Herrschaft antritt, sind ihm die Formen untertan. Der Mensch als bewußter Träger des ewigen Wesens ist Herr über die Formen, er wird durch sie nicht mehr zersplittert.

sondern bereichert. Als Herr über die Form ist der Mensch Herr über die Erde. Bisher der Sklave von natürlichen und gesellschaftlichen Kräften wird er zu ihrem Lenker und Gestalter. Das Schicksal, das bisher blind über ihm zu walten schien, wird nun durch seinen Willen bestimmt. Das Reich der Notwendigkeit ist zu Ende, das Reich der Freiheit ist da.

Freiheit und Herrschaft sind die Gegensätze, innerhalb deren sich der Kampf des Menschen um seine Höherentwicklung abspielt. Von dem Verständnis für das Wesen dieser gegenjähligen Begriffe hängt es ab, wann dieser Kampf sein Ende findet in der Vereinigung beider Begriffe, die wie alle Gegensätze nur relative aber keine absoluten Gegensätze sind.

Alle Gegensätze sind relativ, sind Gegensätze von Erscheinungsformen. Im Absoluten, im Geistigen, im Wesentlichen gibt es keine Gegensätze, da im Geiste Alles in Einem ist. (Zweiheit in der Einheit, Vielheit in der Einheit, Allheit in der Einheit). Die Gegensätze entspringen der sinnlichen Vorstellungswelt, die an den Formen haftet. Ist die Form vom Geist durchlichtet, wird von jedem Bilde auch das Gegenbild sichtbar. Die Dialektik des Denkens ist der Entwicklungsweg des physischen Verstandes zum Durchbruch des Geistes in ihm, zur Befreiung des Geistes von seinen Fesseln.

Die Welt der sinnlich wahrnehmbaren Formen ist nicht die wirkliche Welt, sondern nur ein Teil von ihr; jener Teil der sich in den Sinnen spiegelt. Die in ihr wirkenden Gegensätze haben scheinbare Realität für jeden, der in der Betrachtung an den Formen haftet. Wer durch die Form zum Wesen vordringt, kann die Gegensätze in der höheren Einheit auflösen, während der an den Formen haftende nur neue Gegensätze an die Stelle der alten setzen kann. Es handelt sich aber nicht darum, fortzeugend aus dem Uebel immer neue Uebel zu gebären, sondern das Uebel, die Not, die Verhaftung an die Form, die Zwiespältigkeit, die Gegensätzlichkeit, die Zerrissenheit zu überwinden. Der Weg hierzu ist der Weg zur Freiheit.

Freiheit ist das Freisein von Zwang. Herrschaft ist die Anwendung von Zwang. Zwang ist die Ausdrückung des Willens auf das Objekt der Willensgewalt. Wille ist die bewußte Äußerung der eigenen Lebenskraft, deren Wirkung das persönliche Schicksal gestaltet.

Der Kampf für die Freiheit ist der Kampf gegen den Zwang. Wer aber zwingt uns? Zunächst besteht ein innerer Zwang, der erst die Voraussetzung schafft für den Zwang von außen her. Der innere Zwang entsteht aus der Herrschaft unserer eigenen erdgebundenen Instinkte über uns. Wer frei ist von der Herrschaft seiner Instinkte, kann auch von außen zu nichts gezwungen werden. Den Instinkten gegenüber steht der Wille. Wo der Wille sich in den Dienst der Instinkte stellt und ihre Herrschaft auf sich nimmt, entsteht willkürliche Gewalt als Mittel der Herrschaft von Menschen über Menschen. Wo der Wille den Kampf gegen die Instinkte aufnimmt, entsteht innere Freiheit als Voraussetzung für jede äußere Freiheit. Der Grad der inneren Freiheit wird bestimmt durch den Grad des Sieges des Willens über die Instinkte. Der Grad der erreichten inneren Freiheit bestimmt das Maß der möglichen äußeren Freiheit.

Die Instinkte vermitteln dem Menschen das Verlangen des Leibes nach der Befriedigung seiner Bedürfnisse. Ohne Bedürfnisse ist kein Mensch, solange er in körperlicher Erscheinung besteht. Je feiner und kultivierter der Leib ist, um so differenzierter sind seine Bedürfnisse. Je entwickelter im kultivierten Leibe der physische Verstand ist, um so raffinierter sind die Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse. Trieb und Gier im primitiven Leib verfeinern sich im kultivierten zu Sehnsucht und Lust. Vom Willen hängt es ab, ob der Mensch Herr wird über seine Bedürfnisse oder als deren Sklave die Herrschaft über andere aufzurichten bestrebt ist. Herr sein über den eigenen Körper und seine Triebe und Begierden heißt innerlich frei sein. Der Weg zur inneren Freiheit führt über die Selbsterkenntnis. Ich muß meine Triebe und Begierden und meinen Willen kennen, muß wissen, woher sie stammen, wie sie sich äußern, wie und weshalb sie in mir kämpfen, um mit freiem Bewußtsein in den Kampf eingreifen, ihn entscheiden zu können. Der Kampf, der sich in mir abspielt, ist derselbe, der durch die ganze Welt geht. Es ist die ewige Wandlung von Licht

in Finsternis und Finsternis in Licht, Erkenne Dich selbst, und Du wirst die Welt erkennen! Befreie Dich selbst, und Du wirst die Welt befreien!

Triebe und Begierden leben im Blut; jedes warmblütige Tier wird von den gleichen Kräften bestimmt und geleitet. Es sind die Lebenskräfte der Erde selbst, die sich darin auswirken und uns an die Erde verhaften. Der Wille ist ein Strahl vom ewigen Licht, er ist die Gabe Gottes an seine Ebenbilder. Dieser Wille muß in mir bewußt werden; ich muß ihn bewußt einsetzen gegen die erdgebundenen Kräfte im Blut, um die Säfte meines Körpers zu durchlichten, um meinen Körper meinem Willen zu unterwerfen, mich als Ganzes einzugliedern in die ewige Einheit der lebendigen Schöpferkraft, die die absolute Freiheit ist.

Wird aber der Wille des Menschen in den Dienst seiner Triebe und Begierden gestellt, so wird er das Mittel zur Aufrichtung der Herrschaft von Menschen über Menschen. Um seine Herrschaft aufrecht zu erhalten, klammert er sich mehr und mehr an materielle Gewalten, und die Organisation der physischen Kräfte zur Vergewaltigung der Schwachen durch die Starken beginnt. Die Organisation der Herrschaft des Materialismus begann im alten Römischen Reiche und geht, nachdem sie sich über die ganze Erde unter ständiger Wandlung der Herrschaftsformen ausgebreitet hat, in Weltkrieg und Weltrevolution ihrem Untergange entgegen.

Der in den Dienst der Triebe und Begierden gestellte menschliche Eigenwille steht in tödlicher Feindschaft zum Lichtwillen des All. Er muß die Träger des Lichtwillens auf Erden zu vernichten suchen, denn er weiß, daß die Ausbreitung des Lichtes in der Finsternis die Grundlagen seiner Herrschaft zerstört. Hierin liegt die Ursache des Märtyrertums aller Geistigen seit 2000 Jahren bis in unsere Zeit und für die Umbiegung aller aus dem Geiste geborenen Erneuerungsbewegungen durch die Inhaber der materiellen Gewalt.

Also: Freiheit ist die Herrschaft über die eigenen Triebe und das Freisein von Zwang, der aus den Trieben und Begierden anderer auferlegt wird.

Herrschaft ist die Vergewaltigung der Freiheit anderer und der Zwang, der sie den Trieben und Begierden der Inhaber der materiellen Gewalt dienstbar macht.

Freiheit und Herrschaft als Gegensatz ist das Kennzeichen der materialistischen Welt.

In einer aus dem Geiste entstandenen natürlichen Ordnung besteht dieser Gegensatz nicht. Da erscheint Freiheit und Herrschaft in höherer Einheit in dem Freien, der Herr ist über sich selbst und ein Gleicher unter Gleichen. Die mit der materiellen Herrschaft verbundene Vergewaltigung der Gesamtheit durch den Einzelnen ist abgelöst durch den Dienst, den der Einzelne als Freier der Gesamtheit leistet, und nach dem sich das Maß seiner Freiheit und das Maß seiner Herrschaft bestimmt, das abhängt von der Kraft des im Innern gegen die Triebe und Begierden wirkenden Willens und von der aus dem Willen quellenden nach außen wirkenden Schöpferkraft. Der Freie ist nicht ein Gleicher unter allen Anderen, sondern ein Gleicher unter Gleichen, weil die Gleichheit nicht von außen dekretiert werden kann, sondern sich aus dem freien Spiel der Kräfte unter der Kontrolle des geistbewußten Willens in natürlicher Staffelung der Gruppen und Einzelpersönlichkeiten von selbst ergibt. Freiheit und Gleichheit sind absolut nur im Geistigen, relativ aber in der irdischen Sphäre und in ihrer Staffelung nicht bestimmt durch fremden Willenszwang, sondern durch das eigene innere Verhältnis der Einzelnen zu den in ihnen und im All wirkenden Kräften.

Wer die Herrschaft bekämpft und die Freiheit will, muß sich klar darüber sein, welche Herrschaft er bekämpft, und welche Freiheit er will. Von seiner Klarheit der Einsicht und von der Entschiedenheit seines Kampfes hängt der Grad seines Führertums ab gegenüber denen, die noch der Einsicht oder Kraft ermangeln. Die Staffelung eines Volkes in natürlicher Gliederung ergibt sich von selbst, wenn die Herrschaft des Materialismus, die das Geistige zwangsweise niederhält, gebrochen ist.

Herr über sich selbst sein heißt: den eigenen Willen walten lassen. Der Wille ist frei von ewig her, denn aus ihm ist alles entstanden. Wille ist die Bewegung des Lichtes, die Strahlung der Kraft, das Wehen des Geistes. Der Wille des Menschen ist ein Teil des göttlichen Allwillens; er ist das, was den Menschen zum Kinde Gottes macht, das wesensgleich dem Vater ist. Alle Formen sind aus dem Allwillen entstanden; in ihnen verhaftet sind Ausstrahlungen der göttlichen Kraft, die in der leiblichen Form des Menschen zu eigenem Bewußtsein erwachen. Damit wird der Mensch vor die Wahl gestellt, ob er den in ihm wirkenden Willensstrahl als souveränen Eigenwillen gebrauchen oder ihn freiwillig eingliedern will als Teil in den göttlichen Allwillen. (Die Hingabe des „Ich“ der Erdenpersönlichkeit an das „Es“ des All, von wo das „Ich“ als das große „Ich Bin“ zurückstrahlt in die Erdenpersönlichkeit). So ist der Wille des Menschen frei zum Guten oder Bösen, zur Einheit mit der geistigen Welt oder zur freiwilligen Verhaftung an die Vielheit der Formen. „Gut“ und „böse“ sind irdische oder erdgebundene Begriffe. Sie sind Krücken für den Menschen, um sich die Besonderheit seiner Stellung in der Mittlerschaft zwischen Geist und Form verständlich zu machen. Gott ist weder gut noch böse, sondern Er ist jenseits jedes Menschenurteils. Auch der Stein, die Pflanze, das Tier sind weder gut noch böse. Sie sind, wie sie sind, und wie sie sind, sind sie Produkte des in ihnen wirkenden Allwillens, der sich in ihnen nicht zum Bewußtsein bringt und gegen den sie nicht „sündigen“ können. „Gut“ oder „böse“ ist nur der Mensch, weil in ihn hineingelegt ist die Fähigkeit der Erkenntnis von der Wechselwirkung zwischen seinem Handeln und dem großen Geschehen im All. Gut ist der Mensch, wenn er sich freiwillig eingliedert in das große organische Werden im Strome des ewigen natürlichen Geschehens und wenn er seinen Willen einsetzt, um es zu fördern. Böse ist sein Trachten, wenn es gerichtet ist auf den Mißbrauch seiner Kräfte zur Befriedigung seiner Triebe und im Widerspruch mit dem organischen Geschehen im All. Aber ob gut, ob böse, das ist seine eigene menschliche Angelegenheit und die Sache der durch sein Verhalten in Mitleidenschaft gezogenen anderen Menschen. Das All nimmt gute und böse Handlungen gleichmütig auf und strahlt sie auf die Erde zurück. Im All regiert nicht der irdische Gegensatz von gut und böse, sondern das große Widerspiel der

Kräfte, das sich in Ursache und Wirkung äußert. Jede herausgestellte Bewegung als Wirkung vorausgegangener Ursachen ist zugleich die Ursache neuer Wirkungen, die ihre Erscheinungsformen aus der Ursache ableiten. Nichts vergeht im All, sondern alles wandelt sich in unaufhörlichem innerem Zusammenhang. Und ewig das Eine ist die Kraft, der Geist, das Licht, in dem sich alle Formen als die bunte Vielheit seiner Schatten spiegeln, um wiederum sich zu wandeln und aufzulösen in das Licht, aus dem sie entstanden sind. Dieser ewige Fluß des Geschehens, ewige Kreise ziehend und auslösend nach dem ewigen Gesetz von Ursache und Wirkung, das der Odem Gottes selber ist, das ist das Schicksal. Es vollzieht sich von ewig her, unbekümmert um den Willen des Einzelnen. Wie aber der Einzelne innerhalb dieses Schicksals besteht, ist Sache seines eigenen Willens in der gegenwärtigen Verkörperung und den Verkörperungen aller Vergangenheit und Zukunft. So gestaltet jeder sein Schicksal selbst. Denn der Mensch ist hineingestellt in den großen Strom des Geschehens und schwingt mit in dem Kreise des Ewigen, in den er sich einschaltet.

Wille ist walten; walten ist frei gesetzte Bewegung.

Der waltende Wille des Menschen ist bedingt durch die Erkenntnis des waltenden Willens im All, die die im All sich auswirkenden Gesetze dem Menschen ins Bewußtsein bringt und seinem Willen die Richtung gibt. So schafft die Erkenntnis den geistbewußten Willen, und der geistbewußte Wille schafft Freiheit.

Wer die Erkenntnis ablehnt, lähmt den geistbewußten Willen in sich und verhaftet den Willen an die Zwangsläufigkeit der Entwicklung der Formen. Er vergewaltigt den Willen und zwingt ihn unter die Herrschaft der Triebe. So verzichtet er auf die Freiheit und ist der Herrschaft verfallen, die er entweder selbst ausübt, oder die über ihn ausgeübt wird.

Der andere beherrscht, wird früher oder später das Opfer der Empörung seiner Sklaven. Solange die Herrschaftsorganisation der materiellen Gewalt auf der Erde besteht, solange die Form herrscht über den Geist, solange die unmittelbare Führung des Menschen durch die Wesenheiten der geistigen Welt nicht mehr besteht, wie es in der Kindheitsepoch der Menschheit der Fall war, so lange gibt es eine geschriebene Geschichte. Die geschriebene Geschichte ist mit Blut geschrieben; sie ist eine ununterbrochene Kette von Sklavenaufständen, Klassenkämpfen und Kriegen, die aus dem Kampf um die materielle Herrschaft von Menschen über Menschen entstanden sind. Diese Herrschaft zwingt den Menschen an die Materie, an die auch die Herrschenden selber durch ihre Triebe und Begierden verklavt sind. Der Beherrschte kann sich von der Verklavung an die Materie nicht befreien, indem er sich selber zur Herrschaft über den früheren Herrn erhebt, sondern nur, indem er die Grundlagen jeder materiellen Herrschaft zerbricht. Er kann nicht sich eingliedern in die geistigen Strahlungen, so lange er an die materiellen Gewalten geschmiedet ist wie Prometheus an den Felsen. Er setzt der materiellen Gewalt die materielle Gewalt entgegen, und sein Blutserinnern an frühere Epochen der Herrschaftslosigkeit verdichtet sich nur aus dem Sehnen der Seele nach Erlösung zu vagen Vorstellungen und ideologischen Konstruktionen, denen die Klarheit der geistigen Sicht fehlt. Er bedarf der Führung zum Licht, da seine Augen nicht mehr imstande sind, die innere Sonne zu sehen. So müssen die in geistiger Wachheit Lebenden aus allen Gesellschaftsschichten, aus allen Völkern und aus allen Ländern an die Seite der an ihren Ketten rüttelnden Sklaven treten; sie müssen die Hände ihrer erblindeten Brüder ergreifen, um sie hinauszuführen aus der Dunkelheit der materialistischen Welt in das Höhenlicht der freien Geistigkeit, bis auch in ihnen der göttliche Funke ins Bewußtsein schlägt mit der Botschaft: Ihr alle seid Mittler göttlichen Lichtes!

So nur kann das Verständnis für das Wesen der Freiheit hineingepflanzt werden in die umnachteten Seelen der modernen Sklaven, der lebenden „Hände“ des kapitalistischen Weltwirtschaftsbetriebes. Jene Freiheit, die nicht „Rechte“ gibt, sondern Verpflichtungen auferlegt, sie wird zum Siege geführt werden von der Masse der Enterbten, die sich im dumpfen Drange erheben, um eine Welt in Trümmer zu

schlagen, die für sie den sonnigen Tag in dunkelste Nacht verkehrt. Aber nur wenn die Freien als Führer vorausgehen in dem Befreiungskampf ihrer verklavten Brüder, wird nicht vor dem die Kette brechenden Sklaven die Erde in ihren Grundfesten erzittern, sondern es wird der Freie dem Freien die Hände reichen zur gemeinsamen Ausgestaltung der menschlichen Gemeinschaft und zur Beseitigung jeder materiellen Herrschaft von Menschen über Menschen.

Was jetzt geschieht, ist ein Teil des Schicksals der Erde als Wechselwirkung zwischen allen Kräften der Erde und den Kräften der Eфирne im All; als Wirkung von Ursachen, die, seit die Erde sich von der Sonne löste und den Mond aus sich herausstellte, aus dem sich beständig wandelnden Leben auf der Erde und den in die Erdsphäre hinabreichenden Schwingungen des All gezeugt sind. Physische Menschheit entstand aus geistiger Wesenheit, die die Formen der Erde und ihre Wandlung bestimmte, die sich selbst im Menschen verlebte, um die Formen mit menschlicher Energie zu durchdringen, beweglich zu machen, die in den Formen verhaftete geistige Kraft durch Vermittlung des Menschen zum Leben zu erwecken. Das „Ich“, der Geist, trat in den Körper des Menschen ein und verschmolz mit ihm zur physischen Einheit.

Solange der Einzelne sich der Ewigkeit seines „Ichs“ nicht bewußt ist, kann er nicht aus dem Geistigen schöpferisch gestalten, so lange ist das „Ich“ in ihm an den Stoff des Leibes gekettet, ist der Gott in ihm gekreuzigt. Das Erlebnis des „Ichs“ als im Blute wirkende Eigenkraft schuf das Bewußtsein des physischen Seins, löste die Kräfte der Seele aus, ließ Trieb und Gier sich wandeln in Sehnsucht und Lust, weckte die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung aus der seelischen Sphäre. Aus der Entwicklung des physischen Verstandes und der Erkenntnis der stofflichen Welt entstand zur Befriedigung der materiellen Bedürfnisse des Menschen die Zivilisation, die materielle Gewaltverhältnisse schuf und die Produktivkräfte der Erde entfesselte, bis sie die Kräfte der Seele erstickten und den Menschen an die Materie verklavten.

Geist-Erleben in einzelnen Auserwählten ließ sie hineinsehen in die geistige Welt. Die geschauten Wahrheiten wurden den Blutsverbänden der Stämme vermittelt, auf den Wanderungen über die Erde getragen; in Eingeweihtenschulen wurde das Wissen von den Zusammenhängen zwischen Erde, Mensch und All bewahrt und gepflegt. Ursprüngliche Religion und ursprüngliche Kultur, Kunst und geistbelebte Dichtung gingen daraus hervor. Als die beginnende Zivilisation mit dem ekernen Schritt der römischen Legionen darüber hinging, wurde das geistige Erbe der Vergangenheit vertan; der unmittelbare bewußte Zusammenhang mit der geistigen Welt zerriß im Gebiete des alten römischen Reiches.

In die Nacht des menschlichen Geistes hinein trat der Sonnenlogos Christus in menschlicher Verleibung und trug die heiligen Kräfte des All in die menschliche Seele. Er gab sein Blut an die Erde hin, um durch die Transmutation ihrer physischen Kräfte die geistigen Kräfte in ihr zu lösen und dem Menschen die Möglichkeit zu geben, im physischen Leibe den Kampf gegen die Herrschaft der Materie in sich aufzunehmen und dem im Leibe gebundenen „Ich“ den Weg frei zu machen zur Vereinigung mit dem „Ich“ des All noch innerhalb der Verleibung. Die Transmutation der im Blute wirkenden physischen Kräfte in die Kräfte des Geistes, um diesem die Kräfte des Leibes und der Seele dienstbar zu machen, wurde zur gemeinsamen Aufgabe der ganzen Menschheit, die hierin den Weg vorgezeichnet fand, sich aus der Vielheit der Sippen, Stämme und Rassen in die Einheit einer geistigen Wesenheit zu erheben.

Seitdem steht der Kampf zwischen Freiheit und Herrschaft innerhalb der menschlichen Gesellschaft unter dem Zeichen des Kreuzes. Der Einzelne ist nicht mehr nur sich selbst oder der eigenen blutsverwandten Sippe verantwortlich für seine Taten. Er ist zum Tatzeugen des Ewigen geworden und muß das Opfer des eigenen physischen „Ich“ bringen zur Teilnahme an der ewigen Ichheit. Er muß das Kreuz auf sich nehmen, um den Gott in sich zu erlösen. Er muß sich hingeben mit seinen persönlichen Wünschen und Begierden an das Allgemeine, muß sich über seine eigene subjektive Sphäre erheben, um aus dem Objektiven, dem Absoluten heraus die Kraft zu gewinnen zum Dienst an der Menschheit.

Der Weg zur Einheit der Menschheit führt von der Einheit der Persönlichkeit über die Einheit der Völker. Nur als freie Vereinigung freier Völker kann die Menschheit physische Gestalt annehmen. Das Volk, dem es zuerst gelingt, die Vielheit der zersplitternden materialistischen Welt umzuwandeln in die Einheit eines geistbewußten und geistgeführten Volksorganismus übernimmt damit die geistige Führung der Völker der Erde für die nächste Erdperiode.

Das deutsche Volk, vom Schicksal in den Mittelpunkt des Weltkrieges gestellt, steht auch schicksalsgemäß im Mittelpunkt der Weltrevolution. Von seiner Einsicht, von seinem Willen, von seiner Kraft hängt es ab, wie es sich in diesem Schicksal behauptet, wie es sein Schicksal gestaltet.

Mit Klagen über die Vergewaltigung durch die noch auf der Erde herrschenden materiellen Gewalten ist nichts getan. Auch die Zerstörung der materiellen Gewalten im eigenen Lande führt nicht zum Ziel, solange nicht die im Innern des Einzelnen sich auswirkenden materiellen Gewalten aufgelöst und die Kräfte des Körpers und der Seele in den Dienst des geistbewußten Willens gestellt sind, der aufbauend, nicht zerstörend wirkt.

Wie der Einzelne und die Erde, so hat auch jedes Volk sein Schicksal, vorbereitet aus den Wechselwirkungen seiner Vergangenheit mit den Schwingungen im All. Das mechanische Denken, das haften an den äußeren Erscheinungsformen, vermag nicht den Schleier der Zukunft zu lüften. Ihm erscheint alles gegenwärtige Geschehen als ein Produkt der jeweiligen Handlungen oder Unterlassungen von Einzelnen, die sich gerade im öffentlichen Vordergrund bewegen. Nur das geistige Auge sieht Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im einzigen Strome des Geschehens, und nur der geistbewusste Wille vermag das Schicksal zu gestalten, das als Könnens-Schwebung über dem Volke steht, aber sich nicht mechanisch vollzieht, sondern durch Willen und Tat von Menschen in Erscheinung tritt.

In die deutsche Gegenwart hinein strahlen die Wirkungen deutscher Taten der Vergangenheit. Deutsche waren es, die das alte römische Reich zerschlugen, die in ganz Europa und Nordafrika die von Rom eingestampften Völkermassen zu neuem Eigenleben erweckten, die neue staatliche Gemeinschaften ins Leben riefen und alte römische Gewaltmethoden mit deutschem Freiheitsgefühl zu vereinigen suchten. Das Ueberwuchern römischer Gewaltmethoden ergab in allen diesen Ländern immer aufs Neue den Antrieb zur Revolution, erzwang eine stete Wandlung der Herrschaftsformen, schuf die Vielheit einzelner Machtstaaten aus dem heiligen Römischen Reiche deutscher Nation und überschlug sich schließlich im vergeblichen Versuch, die Weltherrschaft im Welttrutz der Monopolisten aller Länder zu organisieren.

In den germanischen Stämmen, die das Erbe des alten römischen Reiches antraten, war schon christliche Wesenheit wirksam geworden in ihrem größten Fürsten, dem Gotenkönig Theodorich, genannt Dietrich von Bern. Johannäisches Christentum, zusammengefaßt in der arianischen Kirche, ging mit den Goten im römischen Gegenstoß zu Grunde und wirkte seit da unterirdisch in den Erhebungen gegen römische Staatsgewalt und römische Kirche, wie in den großen Mystikern und Eingeweihten fort. Die Verfolgungen des Geistigen durch die Inhaber der materiellen Gewalt in Kirche und Staat band das geistige Element an die Volkserhebungen, die daran zu Grunde gingen, daß innerhalb der aufständischen Massen selbst die Instinkte zu stark waren, als daß sie sich der Führung durch den Geist

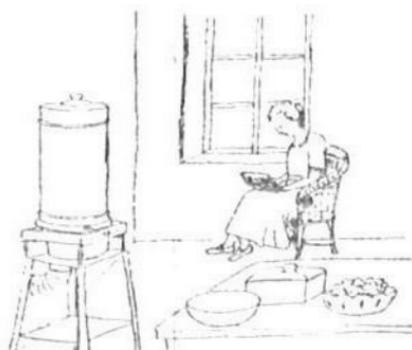
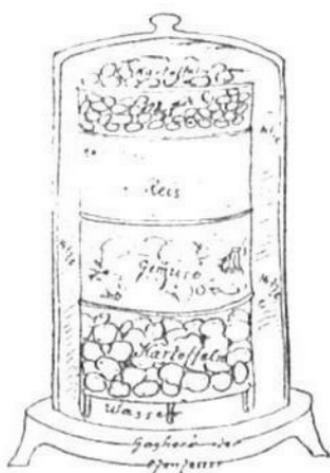
unterworfen hätten. Mit Luther und der Reformation, mit Gustav Adolf und der preußischen Politik gegen das Römisch-Deutsche Reich, das nach dem kurzen Aufschwung deutschen Weizens unter sächsischen und stauffischen Kaisern die Festigung römischer Gewalten in Deutschland übernommen hatte, begann die Gegenwirkung gegen die Konsolidierung der materiellen Einheitsgewalt auch in den oberen Schichten der Gesellschaft, mochte sich das führende Geistige auch im Bewußtsein der Förderer der staatlichen Gegenwirkung nur unklar spiegeln, da auch in ihnen allen durch die Bindung des Geistes an die Machtinstinkte das Streben nach persönlichem Vorteil ausschlaggebend war. Hinter ihnen und auf sie wirkend standen doch die geistigen Wesenheiten und Kräfte, die die Banner der arianisch-johannäischen Götter zum Siegeszug durch die römische Welt geführt hatten. Sie lebten in den großen deutschen Mystikern, Dichtern und Philosophen und beeinflussten das freiheitliche Lebenswerk des Freiherrn vom Stein. Sie begeisterten die Heere der Freiheitskriege und woben ihre geistigen Fäden in die deutsche Revolution von 1848. Der sieghafte Schwung in den Anfängen der deutschen Arbeiterbewegung, die mit Esfalle noch offen die Befreiung des Geistigen von den Fesseln materieller Gewalt als ihr Ziel verkündete, ist ebenso ihr Werk wie der Durchbruch des Willens zum Licht in den Massen jenes Heeres, das vier Jahre lang gegen eine Welt von Feinden stand und sich erhob, weil es nicht mehr als versklavtes Objekt materialistischer Gewalten für materialistische Ziele verbluten wollte, und die Herrschenden nicht vermochten, ihm im blutigen Geschehen des Weltkrieges die nahende Weltwende zu enthüllen.

Das materialistische Geschrei der Parteien, Organisationen und Gruppen, die auf dem Trümmersfeld des alten Gewaltstaates um den Anteil an der Beute raufen und die materialistischen Instinkte innerhalb der Volksmassen um ihres Sondervorteils willen aufspeitschen, soll niemand täuschen. Im Volke selbst lebt die Ahnung einer kommenden edleren Welt und der Wille, das Leben einzusetzen, um sie heraufzuführen. Aus den versklavten Massen kann der Geist nicht empor schlagen, solange sie noch an die Gewalten der kapitalistischen Weltwirtschaft gefesselt sind. Die Geistigen im Volk müssen den Geist in die Masse hineintragen, damit die Begeisterung der Masse den noch in ihr wirkenden materialistischen Dämon verbrennt.

Die Masse ist in Bewegung, von Trieben und Begierden zerrissen. Das erwachende „Ich“-Bewußtsein ist noch der Spielball widerstreitender Kräfte, die sich in der besthenden materialistischen Welt materialistisch auszuwirken bestrebt sind. Das Kreuz ist aufgerichtet im Einzelnen, im Volk, in der Menschheit.

Geistbewußter Wille legt es dem Körper auf und löst den Geist. Beispiel des Einzelnen wirkt in die Masse hinein. Führertum wird geboren aus Opferdienst am Volk. Aus freiem Willen folgt das Volk den Führern, die aus innerer Freiheit zur Zerbrechung der äußeren Gewaltherrschaft vorausgehen. Die äußere Herrschaft zerbricht, wenn im Innern der Geist lebendig wird zur Gestaltung neuer naturgemäßer Gemeinschaftsformen in Volk und Wirtschaft.

Der Wille zwingt das Schicksal von den Sternen; von Sonne zu Sonne wandelt sich der Schatten, der aus dem Licht geboren ward. Auf dem Menschengeschlecht der Gegenwart ruht eine Verantwortung vom Gewicht der Ewigkeit.



Die

Diätreform- Dunsthäube

allein ist in der Lage, alle Speisen vollwertig zu erhalten, nichts geht durch ihre Anwendung an Kraftstoffen (Salze, Vitamine, Duft usw.) verloren. Dabei spart sie über 75 Proz. an Feurung; die Töpfe bleiben wie neu, keine Abnutzung. Die beste Anlage an Ersparnissen und an Gesundheit. Keine Küche mehr nötig. Die Diätreform-Dunsthäube kann in jedem Zimmer aufgestellt werden.

Drei Grössen sind vorrätig:

1— 2 Personen	Grösse	0
3— 7	"	I
8— 12	"	II



Hexen gibt es genug, aber wenig nützliche. Der

Schellherd

hat sich aber in jeder Richtung hin aufs beste bewahrt.

Bestellungen:

Wirtschaftsbund
„Diätreform“

Lehrade b. Mölln, Lbg.